

Direkte Hilfe vor Ort

Marcel Kötter im Erdbebengebiet

Singen (swb). Im September letzten Jahres erzitterte die Erde bei der indonesischen Stadt Padang. Viele hundert Menschen kamen dabei ums Leben und viele tausend wurde bei der Naturkatastrophe verletzt, die schnell die Erinnerung an den großen Tsunami wachrief, welcher vor fünf Jahren Indonesien am härtesten getroffen hatte. Doch die gefürchtete Welle bleibt glücklicherweise hier aus. Das Leid war trotzdem riesig. Unter den Helfern war mit Marcel Kötter auch ein Vertreter der Singener Hilfsorganisation »Hoffnungszeichen« gewesen. Marcel Kötter (32), der in

Wochenblatt 7. Januar 2010



Marcel Kötter vor einem zerstörten Haus nach dem großen Erdbeben im September in Indonesien. Kötter ist als Einsatzhelfer für die Singener Hilfsorganisation »Hoffnungszeichen« unterwegs. swb-Bild: pr

Konstanz lebt und seit einigen Jahren für »Hoffnungszeichen« im Einsatz vor Ort ist. Innerhalb von 24 Stunden nach der Katastrophe war für ihn damals der Aufbruch gefordert. Ich hörte das damals abends in den Nachrichten, am nächsten Tag um 10.30 Uhr hieß es »go«, erinnert sich Marcel Kötter noch heute lebhaft. In Frankfurt trafen sich die Helfer verschiedener Organisationen um gemeinsam mit einer Sondermaschine in Richtung Indonesien zu starten. Und vor Ort war die Hilfe bereits in ersten Zügen angelauten. Das Geld, das von »Hoffnungszeichen« zur Verfügung gestellt wurde, konnte vor Ort gleich eingesetzt werden um Hilfsgüter zu besorgen. Die Tage danach waren für

Marcel Kötter damit ausgefüllt hinauszufliegen, die von der Außenwelt abgeschnittenen Dörfer zu suchen. »Wir fuhren stundenlang durch zerstörte Ortschaften. Zusammengesackte Häuser die ihre Möbel preisgaben, zum Teil vollständig in sich zusammen gefallen sind. Rettungsteams und Einwohner gruben in den Trümmern auch noch zu einem Zeitpunkt, an dem niemand mehr glauben wollte Überlebende zu finden. Ganze Hänge haben sich in Bewegung gesetzt und die Häuser mitgerissen. Die Hilfe, sie gilt nun den Überlebenden. Provisorische Behandlungszentren werden aufgebaut, Ärzteteams beginnen ihre Einsätze, die oft an die Grenzen des Leistbaren gehen. Oft hören auch die Straßen einfach auf. Zu Fuß geht es dann über Hügel. Die Hitze ist mörderisch und bei einem Marsch durch den Urwald muss auch Marcel Kötter einmal klein begeben. Die Kollegen, die weiter gehen, stoßen bei ihrem weiteren Marsch auf ein Dorf, das seit Tagen von der Außenwelt abgeschnitten ist. Die Menschen stehen noch immer unter Schock. Am nächsten Tag können wichtige Hilfsgüter und Grundnahrungsmittel von »Hoffnungszeichen« und der lokalen Partnerorganisation »Obor Barkhat« mit einem Helikopter abgeladen werden. Insgesamt 2.000 Nahrungsmittelpakete und 500 Pakete mit Babynahrung und vor allem die dringend nötigen Plastikplanen in der regenreichen Gegend werden durch »Hoffnungszeichen« vor Ort abgegeben. Marcel Kötter hat eigentlich Politik und Wirtschaft studiert und kam über ein Praktikum zu »Hoffnungszeichen« nach Singen. Er war bereits im Einsatz in Simbabwe, im Kongo, in Sri Lanka und jetzt in Indonesien. Spenden an »Hoffnungszeichen« sind möglich an die Bank für Sozialwirtschaft, Kontonummer: 8 717 300 (Bankleitzahl: 660 205 00). Mehr auch unter www.hoffnungszeichen.de.

